

Der Findling in der Jafel

Findlinge sind keine Seltenheit in der norddeutschen Tiefebene, die von Eiszeiten mit ihren Gletscherströmen geprägt worden ist. Zum Teil liegen sie an der Oberfläche, meist aber sind sie im Erdboden versteckt und kommen nur bei Bau- und Kulturarbeiten zum Vorschein. Besonders viele Findlinge brachte der Bau des Elbe-Seitenkanals zutage, der den Landkreis Gifhorn von der Kreisgrenze Uelzen bei Gannerwinkel bis zur Einmündung in den Mittellandkanal bei Calberlah durchquert. Eine stattliche Sammlung dieser Findlinge befindet sich in der Revierförsterei Kiekenbruch bei Knesebeck, dort, wo der Vorhoper Damm und der Schulenbergdamm am Elbe-Seitenkanal zusammenreffen.



Findlinge am Elbe-Seitenkanal

Im Boldecker Land liegen zwei außergewöhnlich große, fast mannshohe Findlinge auf der Westseite des Elbe-Seitenkanals etwa 100 m nördlich der Brücke Bokensdorf-Dannenbüttel. Einer davon hat eine Breite von fast 4 m und eine Höhe von 1,70 m.



Findling in der Jafel

Einen besonders großen Granitblock beförderten die Gletscher aus Skandinavien in etwa 300jähriger Transportzeit bis in die Jafel südöstlich von Steinhorst. Hier wurde der riesige Stein bei Aufforstungsarbeiten im Wald entdeckt, freigelegt und von zwei Planierraupen über den Langen Damm an die fiskalische Waldgrenze gezogen und dort aufgestellt. Der 3,60 m breite und 2 m hohe Findling ist auf dem Hauptzufahrtsweg zur Jafel von der Bundesstraße 4 aus nach etwa 700 m in westlicher Richtung zu entdecken. Bei dem schwierigen Transport konnte das Gewicht dieses Steines annähernd geschätzt werden, es liegt bei etwa 40 t. Damit ist er noch ein Zwerg gegenüber den größten Findlingen Niedersachsens im Osnabrücker Raum, wo sie an der Maiburg Durchmesser bis 5 m haben und 200 t wiegen.

An der Westseite des Waldgebiets der Jafel östlich der Straße Groß Oesingen-Steinhorst liegt an einem Wegedreieck in den Abteilungen 6 und 16 ein anderer großer schön geformter Findling mit über 2 m Höhe und einer Breite von 1,90 m; auch er kam bei forstlichen Erdarbeiten zu Tage und ist heute ein markantes Wegezeichen an der Hauptwegefahrt in die Jafel.

Als Zeugen der Eiszeit vermitteln uns die Findlinge heute noch wertvolle erdgeschichtliche Erkenntnisse. Selbst die als Naturdenkmal geschützten Steine sind stark gefährdet, weil sie oft als Hindernisse für land- und forstwirtschaftliche Maßnahmen angesehen und beseitigt werden. Kleinere Findlinge werden gestohlen und wegtransportiert. Ihre erdgeschichtliche Bedeutung macht daher einen verstärkten Schutz nötig.